

Streit Prünfer / Hannover über Linienführungen

An

die hohe allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs Hannover.

Ehrerbietigste Bitte

betreffend:

den Bau der Eisenbahnen von Goslar nach
Hildesheim und von Elze nach Hameln.

In den vielen Schienen-Wegeu unsers Landes, um deren Ausführung es sich noch handelt, gehören auch die oben bezeichneten beiden Linien, eine Harz- und eine Leine-Wefer-Bahn. Die erstere derselben hat einen Gegenstand der Erörterung gebildet fast vom Beginn des Eisenbahnbaues im Königreiche Hannover an bis in die neueste Zeit; für die letztere ist gewirkt durch die beteiligten Orte seit dem Jahre 1856. Zwar örtlich von einander getrennt durch die Staatsbahn Hildesheim-Elze, ist doch die Wechselwirkung beider unter einander nie verkannt, und in neuester Zeit immer mehr hervorgetreten durch den von der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft unternommenen Bau einer näheren Verbindungsbahn des Südostens mit dem Nordwesten Deutschlands und den hinterliegenden Ländern von Leipzig über Halle und Halberstadt in die Eisenbahnlinien Hannovers und Braunschweigs. Der Wunsch dieser Gesellschaft, von Halberstadt auf Bienenburg zu bauen, wenn die Linie in unserm Lande von Bienenburg

über Goslar nach Hildesheim fortgeführt und Aussicht auf einen Weiterbau von Elze über Hameln nach Löhne in das Cöln-Mindener und das Hannoverische Westbahn-, sowie event. über Pyrmont und Detmold in das Märkisch-Bergische Bahnnetz eröffnet würde, veranlaßte schon früher, wie an die höchsten Landes-Behörden, so auch an hohe Stände-Versammlung ehrerbietigste Gesuche zu richten und die Gründe ausführlich darzulegen, welche für den Bau dieser Bahnen sprechen. Unsere Hoffnungen sind aber zum großen Theile getrübt, weil die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft, ihre Erwartungen in Betreff der Einmündung in Bienenburg nicht erfüllt sehend, seitdem zum Anschluß in Borsum sich entschlossen hat, und dadurch die ganze Frequenz, welche sie auf die Linie Halle-Halberstadt zu bringen hofft, der Braunschweigischen Südbahn Borsum-Kretzenfen-Bufe und von da oder vielmehr schon von Holzminden an den Preussischen Westbahnen zuführen wird unter Umgehung Hannovers.

Wenn nun unsere Landes-Regierung, um dieser Concurrnz eine andere gegenüber zu stellen, Willens ist, durch eine directe Bahn von Berlin aus über Tangermünde-Stendal mit Anschlüssen über Salzwedel nach Uelzen und über Gifhorn nach Lehrte einen neuen Verkehr durch Landestheile zu leiten, die bisher noch der Eisenbahn-Verbindung entbehrten, so verkennen wir nicht den Nutzen, welchen diese Straßenzüge gewähren werden, sind aber doch des Dafürhaltens, daß jener ausländischen jüdischen Linie, die Preußen um der directen, nur durch Braunschweig unterbrochenen, Verbindung seiner östlichen und westlichen Staatstheile wegen nicht minder begünstigen wird, als die directe Linie Berlin-Tangermünde-Gifhorn-Hannover, nur volle und wirksame Concurrnz geboten werden kann, wenn gleichzeitig die Halle-Halberstädter Linie durch die Harzbahn Goslar-Hildesheim in Verbindung tritt mit unserm Staatsbahn-System, und zugleich eine kürzere Verbindung hergestellt wird über Elze-Hameln-Löhne nach Osnabrück und von da weiter westlich und nördlich in die nördlichen und westlichen Bahngebiete Deutschlands, wie Hollands und Frankreichs.

Doch nicht dieses internationale und allgemeine Deutsche Handels- und Verkehrs-Interesse und die Frequenz, welche von daher zu erwarten steht, ist es allein oder selbst nur vorzugsweise, welches einer Förderung der Harz- und der Leine-Weserbahn das Wort redet; wir mögten vielmehr daraus nur adminikulirende Gründe entnehmen im Verhältnis zu den großen inländischen und partikular Hannoverischen Interessen, die uns seit lange schon diese Bahnbauten als dringend wünschenswerth haben erscheinen lassen und uns treiben, denselben unsere Aufmerksamkeit zu widmen, so vergeblich bisher auch alle unsere Bemühungen gewesen sind, und so wenig auch die bisherigen Resolutionen der höchsten Landesbehörden unsere Hoffnung auf Erfüllung der so lange schon gehegten Wünsche zu stärken vermögen.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier ausführlich dasjenige wiederholen, was darüber in früheren Petitionen an hohe Stände-Versammlung dargelegt worden ist, was die verschiedenen Lokal-Behörden Königlich-er Staats-Regierung zu mehreren Zeiten vorzutragen und durch genaue Berechnungen über die aus dem Inlande allein schon zu erwartende Personen- und Güter-Frequenz zu erweisen bemüht gewesen sind. Es ist der Bergbau und der ganze gewerbliche Verkehr des hannoverschen Harzgebietes, der eine Schienenverbindung mit seiner Kornkammer, dem Fürstenthum Hildesheim, mit der Hauptstadt und den Seestädten des Landes erheischt; es sind die Ackerbau- und gewerblichen Interessen der Hildesheimischen Aemter und deren zahlreichen Bevölkerung, für welche die Bahn so gut wie unentbehrlich ist, deren Blüthe sie immer mehr befördern wird; es sind die Städte Clausthal, Zellerfeld, Andreasberg auf dem Harze, wie nördlich davon Goslar, Bockenem und Hildesheim im Gebiete der Harzbahn, auf deren Wohlstand dieselbe den wesentlichsten Einfluß äußern muß. Nicht minder wichtig ist die Leine-Weserbahn für die Osterwalder Kohlengruben, für die Mehler Steinbrüche und die damit in Verbindung stehenden gewerblichen Anlagen, für die landwirthschaftlichen Interessen der Calenbergschen Landdistricte, welche sie durchschneiden wird, wie für die Städte Elze und Hameln nebst den kleineren Ortschaften Hemmendorf, Lauenstein, Coppenbrügge. Unbestreitbar aber ist auf beiden Bahntheilen die Bevölkerung wie die Production

Leine = K
Niederrand = 1

eine so viel größere, als auf der directen Berliner Route über Gifhorn und Lehrte, und dürfte darin allein schon Grund genug liegen, die ersteren nicht der letzteren und anderen projectirten Bahnen hintenzusetzen, die mehr das Interesse anderer Staaten als das eigene Hannovers bezwecken.

Um deswillen richten wir denn auch unsern ehrerbietigsten Antrag dahin:

Hohe Stände-Versammlung wolle zur Förderung des Baues der Harz- und der Leine-Weferbahn bei ihren Verhandlungen über die in den nächsten Jahren auszuführenden Bahnbauten Königliche Landes-Regierung auf die Wichtigkeit dieser Bahnlinien und die Nothwendigkeit ihres beschleunigten Baues aufmerksam zu machen und dahin zu wirken geruhen, daß jedenfalls einleitende und fördernde Maßregeln namentlich durch Entwerfung eines Bauplanes für die Harzlinie getroffen werden, um für den Fall, wenn gleichwohl anderen Linien der Zeit nach ein Vorzug eingeräumt werden sollte, die betheiligten Districte in ihren Versuchen zu unterstützen, durch Actien-Unternehmungen einen schnelleren Bau jener Bahnen in Verbindung mit deren Fortsetzungen nach Halberstadt ostwärts und durch die Preußischen und Sippeschen Gebiete westwärts bezw. nach Löhne und nach Pyrmont und Detmold in's Werk zu setzen.

accuse postale: di Wallm Poeschl

Druck von Webr. Gerstenberg in Silberstein.